

SABINE KALBUS

SO NAH AM LICHT

Meine Begegnung mit Engeln

M. Zocher 2013

Inhalt

Zum Geleit

Vorwort

Die Diagnosen

Die Ankunft der Engel

Der Traum

Die Krankenfahrt

Der Besuch

Was wäre gewesen?

Die Wandlung

Die Heilerin

Erschöpfung

Muss ich mich immer wieder erklären?

Eine Botschaft

Ich breite meine Flügel aus ...

Der Kontakt

Wissen ist Macht

Die Wächter

Wenn meine Engel tanzen

Auch ich bin ein Mensch
Nur ein dünner Schleier ...

Auren und Energien

Engel und Lichtwesen

Gespräch mit dem Engel
Hinter meinen Augen wohnt meine Seele

Die Tiere

Die Reise

Der Geistliche

Mein Lichtwesen Wally

Die Schuld

Nachwort

Danksagung an meine Engel und Lichtwesen

Künstlerbiografie Marita Zacharias

Das Netzwerk Nahtoderfahrung e.V.



M. Richards
2013

»Schutzengel der Erde«, Marita Zacharias

Zum Geleit

Sehr gerne schreibe ich das Vorwort zu diesem besonderen Buch von Sabine Kalbus!

Es ist Sabine Kalbus schon lange ein Herzensbedürfnis, über das für sie wichtigste Erlebnis in ihrem Leben, das sie vor mehr als 30 Jahren hatte, ein Buch zu schreiben. Was ihr damals mit 18 Jahren geschah, hat ihr Leben und sie selbst in ihrer Persönlichkeit stark verändert.

Sabine Kalbus legt in diesem Buch einen wichtigen Teil ihres inneren Erlebens offen. Damit macht sie allen Lesern ein großes Geschenk, denn sie lässt sie teilhaben an etwas sehr Persönlichem! Das möge bitte jede Leserin, jeder Leser bedenken und achten!

Wen das Buch nicht anspricht, der lege es doch vielleicht für einen späteren Zeitpunkt beiseite oder gebe es an Interessierte weiter!

Niemand muss glauben, was Sabine Kalbus beschreibt. Es ist nicht beweisbar, genauso wie niemand seine Gefühle, z. B. seine Liebe zu einem Menschen, beweisen kann. Nichtbetroffenen diese Erfahrungen nahezubringen ist so schwer, wie Blinden verschiedene Farben zu erklären.

Ähnliches, was Sabine Kalbus passiert ist, berichten aber auch andere Menschen, meist nur wenigen besonders Vertrauten und oft erst Jahrzehnte nach ihrem Erlebnis! Bergsteiger, die abgestürzt sind und überlebt haben; Menschen, die einen Unfall hatten oder eine lebensbedrohliche Erkrankung durchlebten; bei Operationen reanimierte Personen; Mütter, die eine schwere, lebensgefährliche Entbindung hatten, und manchmal auch Menschen, die sich in ganz gewöhnlichen Alltagssituationen

befunden haben, berichten detailliert von außergewöhnlichen Erlebnissen.

Seit die moderne Medizin durch ihren Fortschritt immer mehr Menschen aus lebensbedrohlichen Situationen retten und reanimieren kann, haben solche Erfahrungsberichte stark zugenommen, sodass sich das Thema »Nahtoderfahrung« (NTE) seit etwa vierzig Jahren zunehmend herumspricht, auch über die Medien.

Außer-Körperlichkeits-Erfahrungen, die Erfahrung von vorher nicht gekanntem Frieden und unbegrenzter Liebe, das Sehen von Lichtwesen, die Erfahrung von erweiterter und intensivierter Sinneswahrnehmung, intuitives Kommunizieren, das Kennenlernen von schon früher verstorbenen Verwandten - all diese Phänomene werden als real erlebt geschildert und von den Betroffenen klar und bestimmt vom Traumerleben abgegrenzt! Träume verblassen im Laufe der Zeit, aber diese Erfahrungen bleiben im Gedächtnis der Betroffenen ein Leben lang haften, mit einer Deutlichkeit und Genauigkeit, als wären sie gestern passiert!

In die Erforschung dieses Phänomens sind auch Mediziner involviert, und besonders interessant wird es, wenn diese selbst ein solches Erlebnis hatten. Natürlich gibt es auch viele Mediziner, besonders Psychiater und Neurologen, die versuchen, diese außergewöhnlichen Erfahrungen mit körpereigenen Hirnaktivitäten der Betroffenen zu erklären. Jedoch können sie damit nicht begründen, wie es sein kann, dass ein Blinder, der reanimiert wurde, das Aussehen der Menschen und ihr Handeln während seiner Reanimation nachweislich korrekt beschreiben kann. Und wie kann es sein, dass ein kleines Kind, das während einer Operation reanimiert werden musste, hinterher berichten konnte, was seine Eltern in dem betreffenden Zeitraum in einem ganz anderen Bereich des Krankenhauses miteinander gesprochen haben?

Mir persönlich ist dies, zusammen mit meinen eigenen Erfahrungen auf diesem Gebiet, Beweis genug, dass solche Schilderungen, und auch die von Sabine Kalbus, der Wirklichkeit entsprechen!

Was gibt es nicht alles, was wir Menschen nicht wahrnehmen können: Elektrizität, Wellen außerhalb des von unseren Augen wahrnehmbaren Lichtspektrums, alle Töne außerhalb unseres Hörbereiches usw. Auch haben die außernatürlichen, »phantastischen« Schilderungen in der Bibel für mich viel Ähnlichkeit mit den bei diesen sogenannten Nahtoderfahrungen geschilderten Erlebnissen.

Was die Betroffenen erlebten, ist so außergewöhnlich, dass manche es gar nicht in Worte fassen können, und die, die es versuchen, wie auch Sabine Kalbus, sagen, dass sie dem Erlebten nicht wirklich, sondern nur annähernd mit unserem Wortschatz gerecht werden können!

Aufgrund meiner eigenen Nahtoderfahrung und den Gesprächen mit Betroffenen aus der eigenen Familie, dem Bekanntenkreis und dem Netzwerk-Nahtoderfahrung e.V. (siehe dazu auch S. →) bin ich zutiefst von der Wahrhaftigkeit der in diesem Buch geschilderten Erlebnisse überzeugt.

Betrachten wir die medizinische Seite: Sabine Kalbus schildert ihre akute, schwere Erkrankung, die sie mit 18 Jahren hatte und die zu einer notfallmäßigen Einlieferung in ein Krankenhaus führte.

In der Schule wurde sie ohnmächtig und mit starken Kopfschmerzen, Übelkeit und Erbrechen, wiederkehrenden Ohnmachtsanfällen, mit beeinträchtigtem, nur schemenhaftem Sehen, eingeschränktem Hörvermögen und Lähmungen ins nächste Krankenhaus gebracht. Zwei bis drei Wochen lang wurden dort bei fortbestehender Symptomatik eine umfassende neurologische Diagnostik und eine symptomatische Therapie vorgenommen. Wegen des Verdachts auf einen Gehirntumor wurden in einem anderen Krankenhaus in Herne MRT und CT-Untersuchungen

durchgeführt. Dabei wurde ein fingerförmiger Tumor in der linken Gehirnhälfte diagnostiziert.

Zurück im Primärkrankenhaus hatte Sabine Kalbus zwei Tage später ihr in diesem Buch geschildertes Erlebnis. Danach verschwanden die Kopfschmerzen plötzlich und auch das Seh- und Hörvermögen hatte sich unvermittelt stark gebessert. Auch die Lähmungen gingen zurück. Aufgrund der intensiven Schwäche, die Sabine Kalbus weiterhin stark beeinträchtigte, konnte sie diese Veränderungen den Ärzten und Pflegekräften nicht richtig mitteilen. Jedenfalls blieben sie wohl unbemerkt, und weitere drei bis vier Tage später wurde sie ins Bergmannsheil-Krankenhaus in Bochum zur Operation verlegt. In diesem Krankenhaus wurde die gesamte Diagnostik wiederholt, vielleicht weil die deutliche Besserung dort aufgefallen war. Jedenfalls war das für Sabine Kalbus ein Glück, denn bei den erneuten MRT und CT-Aufnahmen konnte der Tumor nicht mehr gefunden werden. Lediglich eine kleine Narbe zeigte sich an der gleichen Stelle im Gehirngewebe.

Ein Tumor, sei er bösartig oder nur raumfordernd, auch wenn es sich dabei nicht um Krebs handelt, ist lebensbedrohlich und muss operiert werden. Auch die Ausweitung eines Gehirngefäßes (Aneurysma), das ursächlich auch zur Diskussion stand, muss wegen der Gefahr, dass es platzen und zu einer starken Blutung führen könnte, ebenso operiert werden.

Sabine Kalbus kam also in dieses andere Krankenhaus, in dem sie schnellstens operiert werden sollte. Sie spürte innerlich, dass sie diese Operation nicht überleben würde. Und es stimmt, dass solch eine Operation schwierig und lebensgefährlich ist, zumindest aber später mit großer Wahrscheinlichkeit zu einer schweren Behinderung führen kann.

Sicher zur äußersten Verwunderung der dortigen Kollegen zeigte sich in den neuen Aufnahmen an der Stelle, an der